

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1136

LOG Titel: Amelot de la Houssaye

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Kali anwendet. (Zur Neutralisirung der verdünnten Ameisensäure könnte vielleicht auch Kali angewendet und der krystallis. ameisens. Kali durch krystallwasserfreies saures schwefels. Kali zersezt werden? K.). Die nach dieser Vorschrift dargestellte Säure ist wasserklar, im concentrirtesten Zustande nicht krystallisirbar, destillirbar (aber weniger flüchtig als die Essigsäure), hat einen eigenthümlichen (der Ausdünstung eines Ameisenhaufens gleichenden, vielleicht von etwas äther. Ameisenöle herrührenden) Geruch, ein spec. Gew. von 1,102—1,113 (ist also spec. schwerer als die nie über 1,030 habende Essigsäure), ist, mit der nötigen Menge Wasser versetzt, bei gleichem spec. Gew. weniger sauer, als die Essigsäure, und erfordert unter den angegebenen Umständen eine kleinere Menge Salzgrundlage zur Neutralisation als die Essigsäure, geht, mit Salpetersäure behandelt, in Essigsäure über, gibt, durch glühende Röhren geleitet, oder statt dessen in ihrem an Metalloxyde gebundenen Zustande erglüht, dieselben Zerstörungsprodukte, wie die Essigsäure, und mit Metalloxyden verbunden, leichtlösliche, salzig bitter schmeckende (und dadurch von den essigsauren Salzen unterschiedene) Salze, welche mit koncentr. Schwefelsäure übergossen die durch ihren Geruch sich verrathende Ameisensäure entwickeln. (Kastner.) — In der Medicin wird die Ameisensäure für sich innerlich nicht, doch aber zum Theil in den Ameisen selbst, zum Theil in dem mit ihr imprägnirten Geiste (s. oben) angewendet. Nach Rink und Schaub soll eine aus Ameisen, Zaunrüben- und Farnkrautwurzel mit Branntwein durch Digestion bereitete Tinctur alle Morgen zu einem Eßlöffel, gegen eingekaltete Gicht und Contracturen vorzüglich wirksam seyn. (Th. Schreger.)

AMEISENSAURE SALZE (Formiates, Salia formica): s. Ameisensäure. Es gehören hieher: 1) Ameisensaures Kali (Kali formicum, Formias kalicus): dem essigs. Kali ähnelnd, krystallisirbar, an der Luft zerstörend, im Weingeiste löslich, aber in der Hitze leichtflüssig (in starker Hitze wie alle folgenden ameisens. Salze zerstörbar), gelössette keine wässer. Dünste entwickelnd und nach dem Erkalten wieder erstarrend, dem Wasser einen sehr salzigbittern Geschmack erheilend. 2) Basisches (?) ameisens. Natron (Natron subformicum, Subformias natricus): alkalisirende (?), blättrige, an der Luft feuchttende, in 2 Theilen Wasser lösliche, salzigbittere, schmelzbare Krystalle. 3) Säures ameisens. Ammoniak (Ammoniacum superformicum, Superformias ammonicus): dünne, blaue Pigmente röthende, säuerlich, stechend, hintennach kührend schmeckende, an der Luft zerstörende, bei Destillationswärme zerstörbare (in kohlensaures Ammoniak, Wasser und kohlg. Rückstand übergehende) Krystalle. 4) Basischer (?) ameisens. Kalk (Calcareum subformicum, Subformias calcarius): schrägwürfige (nach Sueren aber durch höchst allmähliges, freiwilliges Abdunsten, plattgedrückte, sechseitige Schulchen mit zugespikten Endflächen), durchsichtige, an der Luft verwitternde, im Weingeiste unlösliche, in 8 Theilen Wasser lösliche, bitterliche, blaue Pigmente dunkelnde, aufglühenden Kohlen knisternde Krystalle. 5) Ameisens. Baryt (Barytum formicum, Formias baryticus):

in baumartigen Bündeln verbundene, nadelförmige, lufbeständige, in 4 Th. Wasser lösliche, bittere, im Weingeiste unlösliche Krystalle, die in starker Hitze (unter Verbreitung eines dem gebrannten Zucker ähnelnden Geruchs) dunkelbraun brennen und (mit Säuren stark aufbrausende) des Erlügens fähige Kohle hinterlassen. 6) Ameisensaure Bittererde (ameisens. Magnesia, ameisens. Talerde, Magnesia formica, Formias magnesicus): durch allmähliges Abdunsten darstellbare, haarsförmige, fügig zusammengehäufte, durchsichtige, bei mäßiger Wärme in 13 Theilen Wasser lösliche, im Weingeiste unlösliche, fast geschmacklose, im Feuer schwach knisternde Krystalle, die sich im Feuer anfänglich braun und dann weiß brennen; kohlensaure Bittererde hinterlassend. 7) Ameisens. Alaunderde (Argilla formica (Super-?), Formias alumiuus) (wahrscheinlich ein „Schwefelsäure Alaunderde“ enthaltendes — Doppelsalz): eine dem äußern Ansehen nach harzähnliche, durch allmähliges Eindicken darstellbare, zusammenziehend und etwas scharf schmeckende, im Weingeiste unlösliche, im siedenden Wasser lösliche, demselben einen säuerlichen Geschmack ertheilende Masse. 8) Ameisens. Silberoxyd (Argentum formicum oxydatum, Formias argenticus): durch Auflösung des (Wasser-haltigen?) Silberoxyds in Ameisens. mühsam darstellbare, rhomboidalische, durchsichtige, schwer trocknende, im Weingeiste unlösliche, im Wasser leicht lösliche, im Feuer mit widrigem Geruch schwarz brennende Krystalle, welche von Essigsäure nicht, von Schwefelsäure kaum, durch Salzsäure augenblicklich zersezt werden. 9) Säuerliches ameisens. Bleioxyd (Plumbum formicum oxyd., Superformias plumbicus): metallisches Blei wird von der Ameisensäure schwach angegriffen, dagegen löst sich das rothe Bleioxyd leicht darin auf, und liefert prismatische, in 36 Theilen mäßig warmen Wassers lösliche, Lackmuspigment röthende, süß zusammenziehend schmeckende, im Feuer knisternde, nach entwichenem Krystallwasser schmelzende, dann aufschwollende, sich schwärzende und unter widrigem Geruch zerstörende Krystalle. Mischt man die gesättigte wässrige Lösung dieses Salzes mit Wasser, so wird sie milchig, wahrscheinlich durch Theilung der Säure, indem sich ein unlösliches (?) Salz mit überschüssigem Oxyd (Subformias plumbicus) und ein leicht lösliches Salz mit überschüssiger Säure (Superformias plumbicus) bildet. 10) Ameisens. Merkuroxyd (Mercurium s. Hydrargyrum formicum oxyd., Formias mercuricus): das rothe Merkuroxyd löst sich sparsam in Ameisensäure auf und bildet damit nadelförmige Krystalle. 11) Ameisens. Nickeloxyd (Nicolum formic. oxyd., Formias nicolicum): das durch Röstung entstandene, oder auch durch Alkalien aus Auflösungen gefallte (unreine) Nickeloxyd löst sich in heißer Ameisensäure auf und gibt damit eine helle grüne Auflös., aus welcher fadenförmige, in Halbkugeln zusammenlaufende, grüne, schwer lösliche Krystalle anschießen, welche beim starken Erhitzen gelb werden, dann saure Dünste entwickeln und endlich ein schwarzes Oxyd hinterlassen. 12) Ameisensaures Kupfer- (Wasser-) Oxyd (ameisens. Wasser kupferoxyd, Cuprum formicum hydro-oxyd., Formias hydrolico-cupricus): das frisch gefallte Wasser kupfer-

oxyd löst sich mit schöner blauer Farbe in Ameisens. auf, aus dieser Auflös. schießen blaue, würlfliche, verwitternde, metallisch-ekelhaft schmeckende, in 7 Theilen Wasser lösliche, entzündliche, mit grüner Flamme brennende (in der Hitze zerstört keine sauren Dämpfe entwickelnde) Krystalle an. Aus der nach der Krystallisation verbleibenden grünlichen Flüssigkeit lässt sich noch ein grünes pulveriges, und ein zusammenhängendes, unkristallinisches, im Wasser schwer lösliches Salz (Superformias hydrico-cupricus?) darstellen. 13) Ameisens. Wismuthoxyd (Bismuthum formicum oxyd., Formias bismuthicus): das Wismuth wird durch Ameisens. oxydiert (wahrscheinlich ein subformias bismuthicus bildend), das Oxyd löst sich sparsam auf und bildet im Wasser lösliche (im Feuer schwarz brennende) Krystalle. 14) Ameisens. saures Kobaltoxyd (Cobaltum formic. oxyd., Formias cobalticus): das durch Alkali ausgesetzte (unreine) Kobaltoxyd gibt, durch Digerieren mit Ameisens. saure, eine bleichpurpurine Auflösung, aus welcher rosenrothe, unregelmäßige, im Weingeist unlösliche, im Wasser schwer- (und mit Ausbleichung) lösliche, in überschüssiger Ameisens. leicht lösliche, damit eine sympathetische Tinte gebende Krystalle anschießen, welche im Destillirfeuer blau werden, und nach Entwicklung saurer Dämpfe einen schwarzen Rückstand geben. 15) Ameisens. Zinnoxyd (Stannum formic. oxyd., Formias stannicus): durch Digestion des Metalls mit Ameisens. in Form einer schwer trocknenden Gallerte darstellbar, welche durch Weingeist zerstört zu werden scheint, indem sich ein weißes Oxyd (?), wahrscheinlich ein Subformias stannicus, niederschlägt; dasselbe letztere Salz scheint auch zu entstehen während der Auflösung, indem sich nämlich das erstere flüssige Salz bildet, fällt eine weiße dem Zinnoxyde ähnende Materie nieder. 16) Ameisens. Zinkoxyd (Zincum formicum oxyd., Formias zincicus): wird durch die unter lebhaftem Aufbrausen erfolgende, helle, gelind zusammenziehend schmeckende Auflösung des Metalls, in klaren, zusammengehenden, würlfischen, im Wasser schwer löslichen, im Weingeist unlöslichen Krystallen erhalten, welche mit Aufschwüllen sich milchweiss brennen, dann im Feuer unter Entbindung stechenden Rauches fließen, und Asche (Zinkoxyd) geben. Das bei der Auflösung sich entwickelnde (Zink-?) Wasserstoffgas, wenn es über der Auflösung angezündet wird, trübt die Auflösung. 17) Ameisens. Manganoxyd (Manganum formic. oxyd., Formias manganicus): das durch Alkali aus salpetersaurem Manganoxyde gefallte kohlensaure Oxyd löst sich leicht in Ameisens. auf; aus der Auflösung schießen rhomboidalische, in 15 Th. Wasser lösliche, im Weingeist unlösliche, fast geschmacklose (vollkommen neutrale) gefärbte Krystalle an, welche im Destillirfeuer weiß beschlagen, zerfallen, keine Essigsäure geben und das (weiße) Manganoxyd zurücklassen. (Ich bemerke hierbei noch, daß das effigsaure Manganoxyd im Weingeist lösbar ist. K.); 18) Ameisens. Eisenoxyd (Ferrum formic. oxyd., Formias ferricus): durch Auflösen des Metalls in länglichen, rothgelben, zusammenziehend schmeckenden, im Wasser leicht-, im Weingeist schwer löslichen Krystallen darstellbar, deren wässrige Lösung mit der Zeit schwarzes Oxyd fallen und freie

Säure entweichen lässt. — Die meisten vorhergehenden Beschreibungen zu Grunde liegenden Beob. hat Arvidsson (Balddinger's neues Magazin f. Aerzte. II. St. 2.) angefertigt, einige davon verdanken wir auch Lehmann (Probirk. 28), Bergmann (Op. I.), Marggraf Chem. Schrift I. 321 ff.), Suerzen (Gehlen's R. Allg. Journ. der Chem. IV.) u. a.; vergl. die bei Ameisensäure cit. Schrift. — Dem Eisenhaltigen Platinoxyd entzieht die Ameisensäure das Eisenoxyd, Gold, Merkur und Spiegelglas greift sie nicht an, das Merkuroxyd reducirt sie. — Die Wirkungen derselben auf andere Metalle und Salzgrundlagen kennt man zur Zeit noch nicht. (Kastner.)

AMEIVA, ein Name, welcher in Südamerika und Mexico mehreren vierfüßigen Reptilien gegeben zu werden scheint, insbesondere dem Varalus Ameiva, den Linne mit Lacerta Ameiva verwechselte. Boddaert und nach ihm Meyer wendeten ihn zur Bezeichnung einer Gattung von Reptilien an, welche größtentheils mit der Laurentischen Seps übereinstimmt, und welche ich, mit ihrem gewöhnlichsten und alten Namen, Lacerta, nach anderer Amphibiologen Beispiel, belege. Als Kennzeichen gibt Meyer an: ein doppeltes Halsband; einen mit viereckigen Schuppen bedeckten Unterleib, unten warzige Schenkel, einen wirkförmigen Schwanz, und eine ganzrandige breite Zunge; die Arten aber, welche er hier zählt, haben zum Theil ganz entgegengesetzte Eigenschaften, und den größten Theil derselben würde man nach diesen Kennzeichen nie unter dieser Gattung suchen, so wie sie denn zu ganz verschiedenen Gattungen gehören, wie das folgende Verzeichniß derselben beweist: Ameiva agilis, s. Lacerta agilis; A. algira, s. L. algira; A. americana, s. L. Ameiva; A. arguta, s. L. arguta; A. aurita, s. Agama aurita; A. bullaris, s. Anolis strumosa; A. cruenta, s. Lacerta cruenta; A. helioscopa, s. Agama helioscopa; A. meridionalis, s. Tachydromus Seps; A. Teguixin, s. Lacerta Teguixin; A. Tiliguerta, s. Lacerta Tiliguerta; A. Tiligugu, s. Scincus Tiligugu; A. uralensis, s. Agama uralensis; A. velox, s. Lacerta velox. (Merrem.)

Amelanchier, s. Pyrus.

AMELAND, ein Eiland im teutschen Meere, zu dem Bez. Leeuwarden der niederländ. Provin. Friesland gehörig, wovon dasselbe durch das breite Wad getrennt ist. Es enthält in drei Dörfern 2,979 Einw., die sich durch Dialekt, Tracht und Sitten von den übrigen Friesen unterscheiden, ob sie gleich mit denselben einerlei Abstammung haben. Sie nähren sich von der Fischerei, dem Robbenschlage und der Kalkbrennerei aus Muscheln. Dies Eiland machte vormals eine freie Herrlichkeit aus, die dem fris. Geschlechte Kamminga gehörte und durch Kauf an das Haus Oranien gekommen war. (v. Hassel.)

Amelberga, s. Hermanfried.

Amelen-Mehl, s. Stärke.

Amelgard, s. Jeanne d'Arc.

Amelia in Janeiro, s. Ameria.

AMELIA, Insel bei Florida in Nordamerika, deren Nordspitze $295^{\circ} 41' 23''$ E. $30^{\circ} 44'$ Br. liegt. Sie ist 3 M. lang, $\frac{1}{2}$ M. breit, sehr fruchtbar, mit einem sch-